

Lernmodul Herzogsägmühle:

Gemeinschaft leben – Kulturen verbinden

Die Martinskirche als interkultureller Erinnerungsort

Mehrwert durch das EU-Projekt:

Der europäische Mehrwert des Projekts liegt in erster Linie im Zusammentreffen realer Personen, im realen Raum und über Ländergrenzen hinweg. Durch die Begegnung von Menschen, die – im speziellen Fall dieses Projekts – eine Gemeinsamkeit in der Entstehungsgeschichte ihres jeweiligen Kirchengebäudes teilen, wird die Grundlage für Veränderung und Zusammenwachsen im europäischen Sinn geschaffen: Neue Netzwerke – sogar Freundschaften – sind in der gemeinsamen Arbeit entstanden. Im Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der verschiedenen Erinnerungsorte des Projekts, insbesondere aber bezogen auf die von Otto Bartning gebauten Kirchen in Den Haag und Sudargas, konnte die Bedeutung und das Verhältnis zur eigenen Kirche neu definiert werden. Für die am Projekt beteiligten Personen – wie auch für die Nutzer des Lernmoduls – ist die Martinskirche Herzogsägmühle nicht mehr als kontextloses Bauwerk mit rein praktischem Nutzen zu denken. Vielmehr haben die Beschäftigung mit der Historie und die Begegnungen in der Gegenwart gezeigt: Versöhnung ist möglich, Ländergrenzen sollten durchlässig bleiben, in europäischer Verbundenheit sind Individualität und Vielfalt als Gewinn erfahrbar.

Bildungsbereich:

non-formale Erwachsenenbildung

Zielgruppen:

Das vorliegende Lernmodul verfolgt insofern einen besonderen Ansatz, als es keine Kombination aus fachlichen Inhalten und Meta-Informationen für Lehrende zur Vermittlung dieser Inhalte ist. Vielmehr werden die fachlichen Inhalte direkt über technisch-didaktische Lösungen zielgruppenspezifisch vermittelt. In diesem Sinne richtet sich das Lernmodul an zwei Zielgruppen:

- a) erwachsene Besucherinnen und Besucher von Herzogsägmühle, die ein generelles Interesse an der Martinskirche haben. Durch das Lernmodul in seiner spezifischen technischen Ausprägung als interaktive und für mobile Endgeräte geeignete Webseite, zielt es insbesondere auf einzelne Besucherinnen und Besucher, für die aus Kapazitätsgründen keine individuelle Führung angeboten werden kann.
- b) Bildungspersonal, insbesondere
 - a. die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden des Lernortes Sozialdorf Herzogsägmühle
 - b. Interessierte des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Weilheim, die eine Fortbildung zur Kirchenführerin/zum Kirchenführer machen
 - c. Lehrende und Studierende der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, Abteilung Benediktbeuern

Der unter b genannte Personenkreis wird von dem Lernmodul profitieren, in dem die zur Vermittlung der Sachinhalte sinnvollen methodisch-didaktischen Anregungen nicht als Meta-Informationen beigelegt, sondern über die technische Lösung der interaktiven Webseite quasi „vorgelebt“ werden.

Zugeordneter Sakralraum als Erinnerungsort:

Martinskirche Herzogsägmühle

Relevanz als Erinnerungsort:

Die Relevanz als Erinnerungsort lässt sich aus verschiedenen Blickwinkeln beschreiben. Zunächst ist die 1949 errichtete Martinskirche, die im Jahr 2000 unter Denkmalschutz gestellt wurde, eine von ca. 49 noch erhaltenen und als Kirche genutzten Typkirchen aus dem Notkirchenprogramm des Architekten Otto Bartning (Martinskirche konkret: Typ D, Gemeindezentrum). Bereits dadurch ist sie ein Stück deutscher, gar europäischer Nachkriegsgeschichte. Mehr als von der Not dieser Zeit zeugt sie von einem Geist der Hoffnung und des Neuanfangs.

Aus dem Blickwinkel von Herzogsägmühle betrachtet geht die Bedeutung der Martinskirche weit darüber hinaus. Wenngleich damals noch namenlos und unter der funktionsbeschreibenden Bezeichnung „Anstaltskirche“ geführt, ist mit ihr der Grundstein einer Entwicklung gelegt, die bis heute anhält: Aus der „Anstalt“, einer seit 1945 zur Inneren Mission München gehörenden Einrichtung, in der „Bedürftige“ die nötige Fürsorge erfuhren, wird ein „Ort zum Leben“. So wurde die Kirche nicht „im Dorf gelassen“, sondern erst ins Dorf gebracht, wo sie seit jeher dazu beiträgt, dass das Dorf überhaupt erst Dorf wird. Dies manifestiert sich insbesondere in gottesdienstlicher Feier, in der die Grenzen zwischen denen, die Hilfe benötigen und denen, die Hilfe geben, mindestens verschwimmen, wenn nicht gar verschwinden.

Europäische Relevanz:

Die europäische Relevanz wurzelt ebenfalls in der Entstehungsgeschichte der Martinskirche. Finanziert vom Lutherischen Weltbund, wurde sie Herzogsägmühle quasi als internationales Geschenk zuteil. Die eigentliche Bedeutung liegt jedoch im Aufbau der Kirche, der mit Unterstützung einer internationalen StudentInnengruppe geschah. Aus acht verschiedenen Ländern (USA, Finnland, Norwegen, Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Frankreich) kamen 20 junge Menschen nach Deutschland, um vereint im christlichen Glauben – und Gott weiß aus welcher Motivation noch – für die Menschen des Landes eine Kirche aufzubauen, von dessen Boden der Zweite Weltkrieg ausging und unermessliches Leid über Europa und die Welt gebracht hat.

Somit lässt sich aus der speziellen Perspektive von Herzogsägmühle sagen, dass die Martinskirche der Beginn einer Tradition europäischer, gar weltweiter Projekte des Diakoniedorfes ist. Bereits unmittelbar nach Fertigstellung wurde die Kirche „ein Stück Heimat“ für viele Vertriebene und Geflüchtete der Nachkriegszeit, die den langen Fußweg vom Vertriebenenlager in Altstadt nach Herzogsägmühle auf sich nahmen, obwohl es eine andere, deutlich näher gelegene protestantische Gemeinde in Schongau gegeben hätte. Wenngleich das verbindende Element der Menschen, die damals die Kirche gebaut und genutzt haben, der christliche Glaube war, so stießen doch unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen aufeinander, die einen gemeinsamen, friedlichen Weg gesucht und gefunden haben.

Wie bereits oben erwähnt, steht die Martinskirche seit dem Jahr 2000 unter Denkmalschutz. Darüber hinaus bemüht sich eine Initiative der Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau e. V. die Martinskirche Herzogsägmühle zusammen mit den anderen noch erhaltenen Notkirchen des Architekten Bartning als Flächendenkmal in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufzunehmen, da diese Kirchen einzigartiges sakrales Flächendenkmal mit herausragender architektur-, kultur- sowie kirchengeschichtlicher Bedeutung sind.

Örtliche Situation/Handlungsbedarf:

Die Martinskirche Herzogsägmühle ist sowohl reguläre Kirche der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Peiting-Herzogsägmühle (und somit des Peitinger Ortsteils Herzogsägmühle) als auch der Kirchenraum der diakonischen Einrichtung Herzogsägmühle. Sie dient beispielsweise gleichsam als reguläre Predigtstätte der Kirchengemeinde und als Ort der „Montagsandacht“, einem Angebot der diakonischen Einrichtung Herzogsägmühle für Mitarbeitende und Klienten. Darüber hinaus finden in der Martinskirche zahlreiche weitere Veranstaltungen und Aktionen sowohl von Ortskirchengemeinde als auch von der Diakonie statt.

Während auf der Internetpräsenz von Herzogsägmühle zumindest in einem Satz erwähnt ist, dass die Martinskirche von einer internationalen Studentengruppe erbaut wurde, nennt die Webseite der Ortskirchengemeinde nur das Jahr der Erbauung und den Architekten. Die Bedeutung der Kirche als Erinnerungsort mit europäischer, gar internationaler Geschichte wird weder ersichtlich, noch ist sie in den Köpfen der Besucherinnen und Besucher der Kirche präsent.

Das Lernmodul als dauerhaftes Angebot soll diese Lücke schließen. Die vorliegende Konzeption des computervermittelten, selbstgesteuerten und individualisierten Lernens erscheint dabei als ideale Ergänzung zu organisierten Gruppenführungen.

Lernziele/Bildungsziele:

Die NutzerInnen des Lernmoduls sind (nach vollständiger Nutzung) in der Lage, die historischen Zusammenhänge um die Entstehung der (heute so genannten) Martinskirche wiederzugeben. Sie kennen darüber hinaus den Unterschied zwischen verschiedenen Typen von Kirchengebäuden (Notkirche, Kathedrale, Gemeindezentrum) und haben sich mit Themen wie Not und Armut damals und heute, Vergebung, christlichem Glauben und Toleranz auseinandergesetzt. Insofern zielt das Lernmodul im weiteren Sinne auf Persönlichkeits- und Wertebildung und – nicht zuletzt angesichts der aktuellen rechtspopulistischen Strömungen in Europa – auf ein tieferes Demokratieverständnis ab.

Didaktische Prinzipien:

Das Lernmodul setzt auf ein entdeckendes, individualisiertes und selbsttätiges Lernen in Einzelarbeit mit Medien und am Originalschauplatz, also in der Martinskirche selbst. Der Beginn, die Dauer und die Intensität des Lernprozesses liegen bei den NutzerInnen. Sie entscheiden auch über die Reihenfolge des Lernens, lassen sich also von den einzelnen, vom Lernmodul angebotenen Aspekten ansprechen und wählen aus, was sie persönlich am stärksten anspricht. Das Lernmodul macht Angebote zur Reflexion („Denken Sie zunächst drei Minuten nach, wann Sie das letzte Mal ...“), zwingt die NutzerInnen aber nicht durch technische Restriktionen (z. B., indem der weiterführende Inhalt erst nach drei Minuten freigeschaltet würde), diese anzunehmen. So können die Nutzenden die Inhalte Schritt für Schritt entdecken und ihren Lernprozess individuell steuern.

Eingesetzte Methoden:

Kern der Methodik ist der Einsatz von audiovisuellen Medien mit Anleitung zur Selbstreflexion unter Einbezug der Eindrücke und Empfindungen der Nutzenden am Erinnerungsort selbst. Das Betrachten von Bildern und Filmen und das Anhören von Audio-Dateien werden zu einem aktiven Vorgang (Informationen werden erkannt, entschlüsselt, interpretiert).

Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Auseinandersetzung mit Zeitzeugeninterviews. Gezielte methodische Anregungen geben den Nutzenden die Möglichkeit, Erfahrungen des eigenen Lebensweges mit den Erzählungen der Zeitzeugen in Beziehung zu setzen.

An die Stelle einer bloßen Reproduktion von Fakten tritt ein einführendes Verstehen, was einen Transfer der historischen Botschaften in die Realität der Nutzenden möglich macht. Aus Lernen wird (Persönlichkeits-)Bildung.

Eingesetzte Medien:

Das Medium des Lernmoduls ist das Internet, konkreter das WWW. Dadurch können folgende Vorteile genutzt werden:

- a) Multimediale Präsentation:
Das Lernmodul wird mit Text, Ton (Musik und Sprache), Bild und Film arbeiten.
- b) Inklusion/Barrierefreiheit
Durch weitgehende Berücksichtigung der Accessibility-Guidelines können auch NutzerInnen mit Sinneseinschränkungen das Lernmodul nutzen. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt:
 - a. Anpassung der Informationen auf unterschiedliche Bildschirmgrößen (responsive design)
 - b. Unabhängigkeit vom Ausgabemedium: Informationen, die originär als Text vorliegen, können (die technischen Möglichkeiten des Benutzers vorausgesetzt) wahlweise über den Bildschirm, eine Braille-Zeile, oder mit Sprachausgabe-Software über den Lautsprecher ausgegeben werden.
Für Informationen, die originär als Bild, Film oder Tondokument vorgehalten werden, gibt es Textäquivalente

Dauer:

Da das Lernmodul dem Prinzip des individualisierten Lernens folgt, ist keine fest definierte Zeit für die Arbeit mit demselben vorgegeben. Es ist vielmehr so gestaltet, dass die Nutzerin/der Nutzer sich einen kurzen Lernimpuls von vielleicht 5 bis 10 Minuten holen können, desgleichen damit aber auch bis zu mehreren Stunden in der Tiefe arbeiten können. Das Lernen kann individuell unterbrochen und fortgesetzt werden.

Das Angebot ist für eine dauerhafte Nutzung vorgesehen und kann jederzeit um weitere Bestandteile erweitert werden.

Entwicklung und interne/externe Evaluierung:

Die Evaluation des Lernmoduls erfolgt in Form einer Selbstevaluation. Entlang der Lern- und Bildungsziele und entsprechend dem didaktischen Prinzipien und eingesetzten Methoden wird ein Evaluationsbogen entwickelt. Eine Gruppe von Freiwilligen aus Herzogsägmühle und Umfeld wird das Lernmodul testen und im Anschluss den Evaluationsbogen ausfüllen, ggf. erfolgt noch eine qualitative Befragung.

Die Ergebnisse der Evaluation werden, falls möglich, unmittelbar umgesetzt oder fließen in einen späteren Überarbeitungsprozess des Lernmoduls ein.

Die Bewertung der quantitativen Nutzung des Lernmoduls kann über die Zugriffsstatistiken der Webseite erfolgen. Aus der Häufigkeit der Aufrufe von Unterseiten, die sich aus der Logik des Lernmoduls ergeben und die nicht direkt per Link von der Startseite aus zugänglich sind, können bedingt Rückschlüsse auf die qualitative Nutzung gezogen werden.

Lokale/überregionale Kooperationspartner:

- Evang.-Luth. Kirchengemeinde Peiting-Herzogsägmühle
- Verein für Dorfentwicklung und Landespflege Herzogsägmühle
- Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Weilheim
- Katholische Stiftungsfachhochschule München, Abteilung Benediktbeuern
- Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau e.V. (OBAK)

Präsentation:

Das Lernmodul wird unmittelbar nach Fertigstellung den entsprechenden Stellen in Herzogsägmühle (Presse- und Öffentlichkeitsreferat, Fortbildungsreferat sowie diverse Leitungsgremien als Multiplikatoren) und bei den Kooperationspartnern (siehe oben) vorgestellt.

Voraussichtlich am 03.10.2017, der in Herzogsägmühle als „Tag der Einheit der Kulturen“ begangen wird, wird es auch eine öffentlichkeitswirksame Präsentation des Lernmoduls geben. Der Termin bietet sich an, weil an diesem Tag eine besondere Resonanz in der Öffentlichkeit und in den lokalen Medien zu erwarten ist.

Bereits der 03.10.2016 wurde als großes interkulturelles Fest mit Kochwettbewerb gefeiert, bei dem mehr als 600 Gäste gezählt wurden. Neben der Präsentation des Lernmoduls für die Öffentlichkeit sind als weitere Attraktionen die Eröffnung eines interaktiven Themenwegs zum Thema „Heimat“, eine Bilderausstellung der Flüchtlingshilfe und die Vorstellung der Ergebnisse eines Kooperationsprojekts von Herzogsägmühle, SchülerInnen der Region und dem Bayerischen Rundfunk (der am 03.10.2017 auch anwesend sein wird) geplant.

Verbreitung/Dissemination:

Die Verbreitung erfolgt – ebenso wie die Präsentation des Lernmoduls – über die Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit von Herzogsägmühle (lokale Presse, Webseite, interne Publikationen) sowie über die Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit der o. g. Kooperationspartner.

Das Lernmodul ist über das Internet jederzeit ortsungebunden verfügbar, wenngleich es natürlich atmosphärisch seine Stärke durch die Nutzung in der Martinskirche entfaltet.

Es steht unter der Creative Commons Lizenz CC-BY-SA (Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Somit möge es Grundlage für eine gleichsam inhaltliche und didaktische, wie auch eine rein technische Weiterentwicklung für komplett andere inhaltliche Einsatzzwecke sein.

Die technische Umsetzung als Webseite erfolgte mit typo3 (open source). Das Template kann kostenfrei unter der Lizenz CC-BY-SA in Herzogsägmühle angefordert werden.